

## Wien, Wien, nur du allein. WIGAND – ALT – OLÁH

30.4.-15.10.2025, Heidi Horten Collection



Mit der Focus-Ausstellung *Wien, Wien, nur du allein* präsentiert die Heidi Horten Collection eine facettenreiche künstlerische Auseinandersetzung mit der Stadt Wien und ihrem Wandel über zwei Jahrhunderte hinweg. Im Fokus stehen dabei drei Positionen: Balthasar Wigand, Rudolf von Alt sowie der zeitgenössische Fotograf Stefan Oláh. Ihre Werke treten in einen spannenden Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Vedutenmalerei und dokumentarischer Fotografie.

Den historischen Ausgangspunkt der Betrachtung bildet ein Aquarell von Jakob Alt mit Blick auf Wien von der Spinnerin am Kreuz. Im Unterschied zu vielen Veduten seiner Zeit zeigt Alt nicht das monumentalisierte Vordergrundmotiv, sondern lenkt den Blick auf das Panorama der Stadt selbst. Mit großer Genauigkeit und Detailfreude erfasst er Wiens topografische und architektonische Struktur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dabei verbinden sich klassische Elemente der Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts mit der beginnenden Biedermeier-Sensibilität. Jakob Alt kam 1810 nach Wien, wo er für Kunstverlage, darunter Artaria, arbeitete und sich als Maler von Landschafts- und Stadtveduten rasch etablieren konnte. Hier traf er auf **Balthasar Wigand (1770–1846)**, der ebenfalls für den Artaria-Verlag tätig war. Eine Konkurrenz dürfte zwischen den beiden Künstlern nicht bestanden haben. Zu unterschiedlich waren ihre Arbeitsfelder. Jakob und in dessen Nachfolge sein Sohn Rudolf von Alt konzentrierten sich auf repräsentative Aquarell-Ansichten aus Wien, Österreich, den Kronländern und Italien, während Wigands zumeist kleinformatige, nur wenige Quadratzentimeter große Aquarellveduten fast ausschließlich Wien und dessen Umgebung zum Thema haben.

So liegt ein Schwerpunkt der Focus-Schau auf den Arbeiten **Balthasar Wigands**. Seine kleinformatigen Aquarelle, oft eingelassen in perlmuttfurnierte Kassetten und Schatullen, waren vor allem beim wohlhabenden Bürgertum begehrt. Neben dem Blick auf die Stadt – von der Spinnerin am Kreuz, vom Gallitzinberg, von Nussdorf aus – nimmt Wigand auch immer wieder Bauten, zumeist jüngeren Datums, wie das Äußere Burgtor oder die Sophien- (heute Rotundenbrücke) – Wiens erste Kettenbrücke – in den Blick.

**Rudolf von Alt (1812–1905)** führt diese Traditionslinie in eine neue Richtung. Seine Aquarelle erfassen Wien in einer Zeit des Umbruchs und der Urbanisierung. Mit zunehmender Meisterschaft gelingt es ihm, Atmosphäre, Licht und Bewegung ins Bild zu übersetzen. Vom Biedermeier bis zur frühen Moderne reicht sein Oeuvre. Seine Themen sind Wiens Sehenswürdigkeiten, aber auch der Blick aus seiner Wohnung in einen Hinterhof oder der ins eigene Arbeitszimmer. Besonders bemerkenswert ist Alts Entwicklung zu einer immer freieren, fast impressionistischen Aquarelltechnik, die ihn schließlich zu einem Gründungsmitglied der Wiener Secession machte.

Diesen historischen Bildwelten stellt **Stefan Oláh** seine fotografischen Recherchen zur Seite. Seit 2015 beschäftigt sich Oláh mit der Frage, wie sich die Orte, die Balthasar Wigand und Rudolf von Alt einst dargestellt haben, heute präsentieren. Seine Aufnahmen verzichten auf Inszenierung oder digitale Bearbeitung. Sie dokumentieren das Alltagsgesicht Wiens mit analytischer Präzision und erzählen in ihren Details oft mehr als das eigentliche Motiv: Spiegelungen, Schatten, urbane Strukturen und scheinbar beiläufige Objekte wie Fahrräder, E-Scooter oder Graffiti verdichten sich zu zeitgenössischen Stadtporträts.

Ob Blick auf den Stephansdom, die Gloriette oder die Karlskirche – Oláhs Fotografien greifen klassische Wien-Motive auf, übersetzen sie jedoch ins Heute: Die ikonischen Orte erscheinen in ihrer aktuellen Gestalt, mit Verkehr, Touristen, Baustellen und Alltagsleben. Die Schau in der Heidi Horten Collection macht damit den Wandel des Wiener Stadtbilds erfahrbar und stellt zugleich Fragen nach kollektiver Erinnerung, ästhetischer Repräsentation und dem Wert unscheinbarer Orte.

Balthasar Wigands kleinformatige Wiener Stadtansichten und fünf Aquarelle von Rudolf von Alt und zeigen Wien vom Biedermeier bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Elf großformatige Fotografien von Stefan Olah treten diesen historischen Werken im Erdgeschoßkabinett gegenüber und eröffnen eine moderne Perspektive auf vertraute Motive wie Stephansdom, Karlskirche, Belvedere, Neuer Markt, Schwedenbrücke, Heldenplatz und Burgtor, die Gloriette, Burg Liechtenstein und Bad Gastein. So entsteht ein spannender Dialog zwischen den Zeiten – und ein neues Sehen auf das alte Wien. Zusätzlich zum Sammlungsbestand der Heidi Horten Collection an „Wigand-Dosen“ sind zirka vierzig, ebenfalls mit Aquarellen von Balthasar Wigand geschmückte Schatullen, Kassetten und andere Objekte aus der Privatsammlung von Christian Kuhn im Tea Room des Museums zu sehen.

*Wien, Wien, nur du allein* ist somit nicht nur eine Ausstellung über Wien, sondern über die Art und Weise, wie wir Stadt sehen, erinnern und bewahren. Sie zeigt Wien als lebendiges, sich stetig veränderndes Gefüge, durch die Augen dreier Künstler.

**Rückfragehinweis:**

Pia Sääf, Presse und Kommunikation

M: [presse@hortencollection.com](mailto:presse@hortencollection.com)

T: +43 664 8454084

Web: [www.hortencollection.com](http://www.hortencollection.com)